

## Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 4. [1895]

|FRANKFURT 24. April.

Frankfurt am Main

Mein lieber Freund,

Seit zehn Tagen bin ich in Frankfurt bei den Meinen. Deutsches Land, Frühling und Friede – das thut wohl. Aber drohend find die Zukunftsfragen da. Und ich war krank und lag einige Tage zu Bette[.] |Diefer Tage gehe ich nach PARIS zurück. Will Dir nur von unterwegs einen Gruß fenden. Aus PARIS hörft Du Näheres von mir.

Frankfurt am Main, Deutschland

Paris

Paris

HERZL ift ganz fo fchweigfam über das Beifammenfein mit Dir. Ift das nur feine eitle |SUFFISANCE? Oder habt Ihr was gehabt? Wie hat er Dir überhaupt gefallen?

Theodor Herzl

Ich <sup>h</sup>höre<sup>e</sup> höre<sup>v</sup> Du wirft erft im Herbst aufgeführt. Besser im Anfang, als am Ende der Saison. Am Besten wäre es freilich, die Berliner Aufführung |ginge der Wiener voran. Publikum und Kritik find in Berlin doch im Ganzen intelligenter. Ein Berliner Erfolg wäre für Wien beftimmend, auch für den ewig zaudernden Burgtheater-Direktor. (Wie ich hier höre, ftrebt PAUL LINDAU nach BURCKHARDTS Nachfolgerfchaft). |Hier ein Stück von RUDOLF LOTHAR gefehen. Es ift unerhört, daß man diefen Buben nicht mit Fußtritten vom Theater jagt.

Berlin, Liebele. Schauspiel in drei Akten

Wien, Berlin

Berlin, Wien  
Burgtheater, Max Eugen Burckhard,  
Paul Lindau, Max Eugen Burckhard,  
Paul Schlenker, Frauenlob. Lust-  
spiel in drei Aufzügen, Rudolf Lothar

Rudolf Lothar

Haft Du frohe Oftern gehabt? Und wie gehts Dir? Du fchreibft mir wohl ein kurzes Wort, ohne meine |längere Antwort abzuwarten.

Hermann Bahr, Das junge Öster-  
reich [Vortrag]

BAHR hat alfo wieder einen Vortrag gehalten. Der Volksfänger der Moderne! Die Brett-Natur, das ift der Grund in dem Wefen des Kerls. Wie ich den immer mehr hafte! Diefer Mann von Geift, aber |ohne Kunft, ohne Urtheil, ohne Gewiffen! Merkt Du, wie er fich langfam in die CLIQUE hineinschleicht? In wenig Jahren hat er irgendwo ein officiöfes k. k. Literatur-Amt. Daß diefes Rindvieh, der A NECKER, Dich angreift, ift felbft|verftändlich. Wenn Du Daran daß Du die Och Ochfen ftützig machft, kannft Du auch fehen, daß Du Jemand bißt. Aber daß diefer Angriff in der »Zeit« fteht, macht mir das Blut wallen. Wenn Ihr könnt, tretet den BAH

Hermann Bahr

Junge Dichter, Moriz Necker

Die Zeit. Wiener Wochenschrift

Hermann Bahr

Grüß' Dich Gott, mein lieber Freund!

Dein

Paul Goldmann

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3165.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »95« vermerkt 2) mit rotem Buntstift sechs Unterstreichungen

8 Beifammenfein mit Dir] Theodor Herzl hielt sich im März 1895 in Wien auf. Zwischen 26. 3. 1895 und 30. 3. 1895 sah er Schnitzler jeden Tag. Ein Konflikt zwischen den beiden ist nicht bekannt.

9 Suffisance] französisch: Selbstgefälligkeit

11 Berliner Aufführung] Am 4. 2. 1896 feierte die Liebele am Deutschen Theater in Berlin Premiere.

14–15 Burckhardts Nachfolgerfchaft] Max Burckhardt war als Jurist eine überraschende Besetzung für die Leitung des Burgtheaters gewesen. Ablösegerüchte oder -wünsche

bestanden von Anfang an, doch konnte er sich bis 1898 halten. Nachfolger wurde [Paul Schlenther](#).

- <sup>15</sup> *Stück*] vermutlich [Frauenlob. Lustspiel in drei Aufzügen](#)
- <sup>19</sup> *Vortrag*] Am 13. 3. 1895 fand eine Veranstaltung des [Vereins der Literaturfreunde](#) statt, bei der [Hermann Bahr](#) einen Vortrag mit dem Titel [Das junge Österreich](#) hielt. [Schnitzler](#), dessen Kunstschaffen als »abgethan« geschildert wurde, war empört, siehe A. S.: *Tagebuch*, 14. 3. 1895
- <sup>20</sup> *Brettlnatur*] abwertend; gemeint ist ein Schauspieler, der nicht auf einer gezimmer-ten, sondern einer aus einfachen Brettern zusammengefügte Bühne auftritt
- <sup>22</sup> *Clique*] Hier liegt eine positive Verwendung des Worts vor, das bei [Schnitzler](#) hin-gegen meist nur in einer negativen Form vorkommt, insofern er nicht als Teil einer eingeschworenen Gruppe von Literaten wahrgenommen werden mochte.
- <sup>23</sup> *Necker*] Die Veranstaltung wurde wohlwollend von [Moriz Necker](#) in der [Neuen Freien Presse](#) besprochen, einschließlich der überraschenden Volte, dass eine neue Kunstepo-che entstehe und dass frühere [Wiener](#) Vertreter wie »[Hermann Bahr](#), Baron [Torresani](#), [Beer-Hoffmann](#)« nur eine Übergangszeit repräsentiert hätten. [Schnitzlers](#) Name fällt in der Rezension nicht. [[Moriz Necker](#)]: [Das junge Österreich](#). In: [Neue Freie Presse](#), Nr. 10.075, 14. 3. 1895, S. 5.
- <sup>25</sup> *Angriff in der »Zeit«*] Gemeint dürfte nicht ein spezifischer Artikel sein – auch wenn [Bahr](#) Gedanken davon in seiner Rezension von [Leopold von Andrian-Werburgs](#) [Der Garten der Erkenntnis](#) ([Hermann Bahr](#): [Der Garten der Erkenntnis](#). In: [Die Zeit. Wiener Wochenschrift](#), Bd. 2, H. 24, 16. 3. 1895, S. 171–172) steht – sondern eher die allge-meine Unmut ausdrücken, dass von einem Repräsentanten der Wochenschrift, die man auf der eigenen Seite vermutete, Kritik kam.